

Das Sauerland

1880 als „Salverische Zeitung“

1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Königsahl u. das Amt Lüdenscheid

— Vornsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilh. Bell Jr., — Schalkemühle: Herrn. Wippenstock — Oberdrügg: Rob. Wasserfuhr — Rierupe: Wbf.: Fritz Becker — Rierupe: Fritz Schaefer — Breckersfeld: Jul. Schilling

Jahrgang 1941

12-14 Bomber, 8-10 Jagdflugzeuge zerstört / Mannschaften und Unterkünfte bombardiert / Deutsche Maschinen sämtlich zurück

Rumänische Hilfe für die volksdeutschen Flüchtlinge

Innerhalb einer Woche nach der Rundfunk-
ansprache Tschungfaihefs, in der er ver-
sicherte, das „freie China“ werde jeden japani-
schen Soldaten auslöschen, war das militäri-
sche Vorgehen der Tschungkingtruppen bereits
völlig mattgelekt.

Es wird daran erinnert, daß ein starker Verband japanischer Marineschluggen am 18. März Tschungking angriff, eine volle Stunde lang

Aus dem engeren Heimatbezirk

Halver

Ueberweisungsfeier.

In einer schlichten Feierstunde wurden im Saale Reibert die Pimpfe und Jungmädel in die HJ bezw. in den BDM überweisen. Der stellvertretende Ortsgruppenleiter Thiel, Kabinenführer Metz und Gefolgschaftsführer Kesting sprachen zur Jugend. Anschließend fand ein Propagandamarsch durch die Stadt statt.

NSDAP Ortsgruppe Halver-Eichholz.
Arbeitsplan für den Monat April.
Veranstaltungen der Ortsgruppe: Am Sonnabend, 26. April, 20 Uhr: Amtswalterappell einschl. Walter und Warte im Lokal „Haus zur Fuhr“. — Veranstaltungen der Zellen: Zelle 01 (Brandau): Freitag, 18. April, 20 Uhr: Zellenabend im Hotel zur Post. Zelle 02 (Fischer): Sonnabend, 12. April, 20 Uhr: Amtswaltertagung einschl. Walter und Warte in Grünbaum. — Veranstaltungen der angeschlossenen Verbände: NS-Frauenshaft: Gemeinschaftsabend bei Lüdtmann. (Zeit und Tag wird noch bekannt gegeben). — MFG: Arbeitsstagung der Betriebszellenobmänner. — (Ort und Zeit wird noch bekannt gegeben).

NS-Frauenshaft Halver-Eichholz.
Im Lokal Lüdtmann fand sich gestern Abend die Frauenschaft Halver-Eichholz zum Gemeinschaftsabend zusammen. Die Frauenschaftsleiterin Frau Kreinberg begrüßte die Erschienenen. Lieber der Bewegung umrahmten die Leistung von Soldatenhelfern aus dem Weltkrieg. — Der nächste Gemeinschaftsabend findet am Mittwoch nach Ostern, am 16. April, statt.

SA-Wehrmannschaft Halver und Oberbrügge.
Die SA-Wehrmannschaft tritt am 6. April pünktlich um 7.45 Uhr vormittags am Reichsbahnhof in Halver an.

Carthausen

Aus der NS-Frauenshaft/Deutsches Frauenwerk.
Der Gemeinschaftsabend am Donnerstag, dem 3. April fällt aus. Die nächste Zusammenkunft wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Oberbrügge

Bestandene Prüfung.

Der Betriebslehrling Walter Franz bei der Lehrfirma H. W. Buchhaus bestand seine Gesellenprüfung mit der Gesamtnote gut.

Beratungsstunde.

Am Donnerstag, 3. April, hält die Kreisamtsfürsorgerin Hgn. Kutenbeck gemeinsam mit Frau Agnes Rixen in der Zeit von 15 bis 16 Uhr in der Geschäftsstelle der NS eine Beratungsstunde für werdende und stillende Mütter ab. Alle Rat- und Hilfesuchende können sich hier kostenlos Auskunft holen.

Schalksmühle

Schulungsabend der Ortsgruppe Schalksmühle der NSDAP.

Im Parteihaus des Gemeindehauses in der Viktoriastraße fand ein Schulungsabend der

Nur Handwerker...

Gegen eine Unterschätzung der praktischen Berufe!

Zahlreiche Schulentlassene werden in Kürze ihren ersten Schritt in das berufliche Leben tun. Unter ihnen befinden sich viele Jungen und Mädchen, die sich für die Erlernung eines Handwerks entschieden haben. Vielleicht war bei ihnen diese Wahl nicht ganz einfach. Viele Schulkameraden hatten sich einen Büroberuf gewählt und schließlich war man doch genau so intelligent wie diese. Anstatt nun bloß ein Handwerker zu werden, hätte man sich doch auch einen intelligenteren und angeseheneren Beruf wählen können, in welchem man es später bequemer hatte, stets einen weißen Kragen trug und nie schmutzige Finger bekam. Und vielleicht zweifelt man heute noch, nachdem die Wahl schon entschieden ist, ob es nicht für mehr gereicht hätte als nur zum Handwerk.

Denjenigen, die so denken, wird in einem Aufsatz in der letzten Ausgabe der Zeitschrift der Technischen Nothilfe „Die Räder“ der Marisch geblasen. Die „Teno“ hat hierzu ein Recht, denn wohl keine Organisation außerhalb des Handwerks ist so eng mit dem Handwerk verflochten, wie gerade sie. Die größten Leistungen der Teno während des Krieges sind im wesentlichen möglich geworden, weil sich unter ihren Mitgliedern zahlreiche Handwerksgehilfen, Handwerksmeister, Facharbeiter, Techniker usw. befinden. Sie kann deshalb schon mit gutem Grund ein Urteil über den Wert des Handwerks abgeben.

Sie tut das gründlich. Sie wäscht demjenigen, dem der Handwerksberuf zu gering erscheint, ordentlich den Kopf. Zunächst wollen wir ihn einmal fragen, so heißt es in dem Aufsatz, was er sich eigentlich unter handwerklichen Berufen vorstellt. Schon dabei wird sich meist ergeben, daß er nur Gehörtes und Unverständenes weitergibt. Wir werden feststellen, daß er in allem: in der Arbeit, der Bedeutung, der Entlohnung und nicht zuletzt in der selbständigen Gestaltung seines Lebens die praktischen

Berufe unter-, die geistigen Berufe dagegen überschätzt. Dann wollen wir ihm etwas näher auf den Zahn fühlen und feststellen, ob der junge Mensch nicht vielleicht bereits Liebhabeereien und Fertigkeiten für einen handwerklichen Beruf mitbringt, von denen er sich nur deshalb keine Rechenschaft abgelegt hat, weil ihm „Söhres“ vorschwebte. Wir werden ihm Beispiele dafür anführen, daß oft aus Handwerkern hervorragende Künstler, kaum aber je aus mißglückten Künstlern leidliche Handwerker geworden sind. Dann werden wir ihm aber auch eine ausführliche Lektion erteilen müssen; wir werden ihm zeigen, daß das Handwerk im nationalsozialistischen Deutschland nicht nur einen festen, sondern auch einen „goldenen Boden“ wiedergewonnen hat.

Weiter wird in dem Aufsatz darauf verwiesen, daß sehr viele unserer großen Wirtschaftspioniere aus dem Handwerk hervorgegangen und daß die handwerkliche Produktion durch die Beteiligung an den Messen, durch die handwerkliche Ausfuhr, längst die Grenzen der engen Heimat gesprengt hat. Schließlich wird an die außerordentlichen Möglichkeiten erinnert, die dem Handwerker in den neuen deutschen Ostgebieten gegeben sind.

Die Zeiten, in denen der intelligente Lehrling in die sogenannten geistigen Berufe kam, d. h. auf das Büro, und der weniger schlaue in das Handwerk, sind wirklich vorbei, und wer heute noch mit irgendwelchen sozialen Vorurteilen sich gegen die Erlernung eines Handwerks sträubt, sei es der Jugendliche, seine Eltern oder Unverwandte, der beweist seine ganze Verstandeslosigkeit. Die spätere selbständige Ausübung eines Handwerks veranlaßt von dem Handwerker, der seinen Betrieb sicher durch alle Fährnisse des Wirtschaftslebens zu Wohlstand und Ansehen steuern will, dieselbe geistige Beweglichkeit und Aufgeschlossenheit, wie sie ein tüchtiger Beamter und Angestellter besitzen muß.

Sammen. Buntpapier und Schere sind, soweit vorhanden, mitzubringen. Der Beginn ist auf 20 Uhr festgesetzt. An diesem Abend werden auch wieder neue Mitglieder aufgenommen. — Alle Mädel oder Frauen im Alter von 18 bis 30 Jahren können der Jugendgruppe beitreten.

Mütterabend der Kindergärten Schalksmühle-Klagebach.

Am Mittwoch, dem 2. April findet im Parteihaus des Gemeindehauses in der Viktoriastraße ein Mütterabend der Kindergärten Schalksmühle-Klagebach statt, zu der alle Mütter der in Frage kommenden Kinder recht herzlich eingeladen werden. Der Mütterabend beginnt pünktlich um 20 Uhr.

Kierspe

WGW-Konzert der Bismarck-Schule

Wenn die Zeit der Schulentlassung heran naht, dann steigt schon seit Jahren in regelmäßiger Wiederkehr eine Veranstaltung unserer Bismarckschule, deren Ertrag in den letzten Jahren dem WGW zur Verfügung gestellt wurde. Diese Veranstaltungen, die stets mit viel Liebe und großer Sorgfalt vorbereitet werden, bieten einen besonderen Reiz für Alt und Jung. So wird durch die Hingabe, mit der sich unsere Jugend in den Dienst der Sache stellt, sowie zum anderen durch das Interesse, das man dem Vorhaben aus allen Kreisen entgegenbringt, diese Feier jedesmal zu einem vollen Erfolg. Auch dieses Mal war die Festhalle des Hotels Berliner Hof wieder voll besetzt. Mit dem Hohenfriedberger Marsch, gespielt von dem Streichorchester der Schule und dem Liede „Deutschland, heiliges Wort“, gefungen von dem Schülerchor, wurde die Feier stimmungsvoll eingeleitet. In einer Ansprache stellte Hauptlehrer Kuhbier den Sinn der Veranstaltung heraus, der darin bestehen soll, die Jugend in taftätigem Eifer für die großen Aufgaben unseres Vaterlandes zu begeistern. Daß dieses Ziel voll und ganz erreicht wurde, zeigten die Darbietungen, die uns im weiteren Verlauf der Feier geboten wurden. Der Chor sang Soldatenlieder, vom Dreißigjährigen Kriege angefangen bis in unsere Zeit. Die Liedsätze waren von dem Leiter des Chores selbst geformt und wurden von den Kindern mit Hingabe und überraschendem Verständnis vorgetragen. Besonders gefallen konnte das Freiheitslied von 1848: „Freiheit, die ich meine...“, und die Charakterisierung des Weltkrieges durch den Vortrag des Liedes „Argonnerwald“. Den Abschluß dieses Teiles bildete das zuversichtliche Lied „Wir sind Kameraden auf See“. Es folgten ein Wiegenlied aus dem Dreißigjährigen Kriege und zwei Volkslieder, die rauschenden Beifall ernteten. Dann leitete ein graziöses Menuett, von zwei Schülerinnen stilvoll getanzt, zu dem zweiten Teil über. Zwei Theaterstücke „Der Eulenspiegel von Gladbach“ und „Das Dorfakel“ lösten große Heiterkeit aus. Zwischen durch sorgte das Orchester für angenehme Unterbrechungen. Wir erlebten hier eine Gemeinschaftsarbeit, die allen Beteiligten zur Ehre gereicht. Sowohl in musikalischer als auch schauspielerischer Hinsicht war die Arbeit der größten Anerkennung wert. Mit der Verlosung, die von Fräulein Muer mann vorbereitet worden

Dienstplan der HJ

Schar 1 Gef. 27-143 Halver
Mittwoch, den 2. April tritt die Schar 1 um 20.15 Uhr vollzählig am Herbert-Nortus-Heim an. Ich erwarte, daß alles zur Stelle ist.
Der Führer d. Schar 1: Hans Werland.

BDM-Werk Halver.

Das Kochen am Donnerstag muß ausfallen.
H. Kreinberg, Beauftr. f. d. BDM-Werk.

Werkarbeit. Heute Abend treten alle Mädel um 20 Uhr am Heim an. Liefel Meente.

war, und zu deren Zustandekommen die hiesigen Firmen beigetragen hatten, konnte ein Betrag von 220 RM. für das WGW erzielt werden. (S)

Kierspe-Bhf.

Aus der Feuerwehr.

Die Kameraden der Feiw. Feuerwehr, Löschgruppe Kierspe-Bhf. traten am Gerätehaus zu ihrem üblichen Dienst an. Außer denselben waren auch die Hitler-Jungen zum Dienst angetreten, die nunmehr im praktischen Feuerwehrdienst ausgebildet werden. Haupttruppführer Walter Goseberg gab anfangs einige Dienstauweisungen, worauf zwei Gruppen in den Löschbezirk marschierten, um daselbst einen weiteren Waldbezirk auf seine Löschmöglichkeiten im Falle eines Brandes zu besichtigen. Die Führung übernahmen die Truppführer Neuenhaus und Rabe. Die Hitler-Jungen wurden zunächst unter Leitung von Obertruppführer Appel und Obertruppmann Fritz Gräbe in Exerzier- und GeräteDienst geschult. Die Maschinisten nahmen unter Führung von Haupttruppführer Goseberg eine eingehende Prüfung der neuen KZ-Größe vor. Anschließend daran trafen auch die Hitler-Jungen an dem betreffenden Übungsplatz ein und auch sie wurden dann mit einem Gerät vertraut gemacht. Die Übung wurde mit einer Dienstbesprechung im Lokale Werland beschloffen. Am kommenden Sonntag, 8 Uhr findet der nächste Dienst für sämtliche Gruppen statt. (r)

Mit dem Beginn des Frühjahrs

hat auch die Hitlerjugend mit ihrer sportlichen Betätigung begonnen. Im Rahmen der Kämpfe um die Bannmeisterschaft der Gruppe Wolme wurde zwischen den Mannschaften des TB. Zahn Kierspe-Bhf. und des NSV. Meinerzhagen ein Fußballspiel ausgetragen. Zahn konnte dieses mit 5:1 Toren gewinnen. Damit erkämpfte sich diese Mannschaft die ersten zwei Punkte. Im Rahmen der körperlichen Erleichterung wurde ein Geländelauf durchgeführt, bei dem die Jahrgänge 1923-24 3000 Meter, der Jahrgang 1925 2000 Meter und der Jahrgang 1926 1000 Meter zu laufen hatten. Es kamen zwar nicht alle Teilnehmer ans Ziel, aber der Erfolg war ein recht guter dürfte unseren Jungen einen weiteren Ansporn gegeben haben. (r)

Rönshahl

Feierstunde in der Kindergruppe.

Am Sonnabend nachmittag traf sich die Rönshahler Kindergruppe mit den Jungmädeln im großen Aufenthaltssaal des RWD-Lagers zu einer kleinen aber eindrucksvollen Feierstunde. Sinn der Feierstunde war es, die der Kindergruppe entwachsenen Mädel in die Jungmädel-schar einzugliedern. Die Leiterin der Kindergruppe, Frau Bachhaus, führte im Verlauf des Nachmittags einige Spiele mit den Kindern auf. Besonders fanden die Kasperle-Aufführungen reichen Beifall, da dieses von jedem Kinde etwas zu berichten erwachte. Die Frauenschaftsleiterin Frau Buchholz übergab nunmehr die Jungmädelführerin die in Frage kommenden Mädel und überreichte diesen mit einigen passenden Worten ein kleines Geschenk zum Andenken an die Kindergruppe. (a)

Meinerzhagen

Sein 50-jähriges Berufsjubiläum

konnte am gestrigen 1. April der Schlossermeister Otto Battenfeld, Meinerzhagen, Lindenstraße begehen.

Bredersfeld

Zurstraße

Schulentlassungsfeier.

In der alten Schule fanden sich die Oberklasse und die Eltern der zur Entlassung kommenden Kinder zu einer Schulentlassungsfeier zusammen. Die Ansprache des Lehrers war von Liedern und Deklamationen der Kinder umrahmt. Bürgermeister Volke sprach als Vertreter der Behörde und überreichte die Erinnerungsbücher. (r)

Der Himmel im April.

Wenn die Sonne am 20. April in das Zeichen des Stiers tritt, ist der Frühling schon gut vorgeschritten und erfreut die Menschheit durch tausenderlei Gaben. Auch der sonnerhellste Tag gewinnt an Länge. Am 1. April erscheint die Sonne kalendermäßig 5 Uhr 36 Min., am 30. April 4 Uhr 32 Min., so daß bereits in der Aufgangszeit unseres Tagesgestirns mehr als eine Stunde gewonnen wird. Die Untergangszeiten sind: zu Anfang des Monats 18.34, zu Ende des Monats 19.24. — Am 11. April (Karfreitag) haben wir Vollmond, am 26. April Neumond.

Kampf dem nassen Tod!

Bezirksstagung der Deutschen Lebens-Rettungs-Gemeinschaft.

In deutschen Binnengewässern verlieren jährlich über 3500 Menschen ihr Leben durch Ertrinken. Eine ungeheure Zahl, um die es doppelt schade ist, da es sich um gesunde, wertvollste Menschen handelt, die eine unschließbare Lücke hinterlassen. Die Verhinderung dieser Unfälle ist das große Ziel, das sich die Deutsche Lebens-Rettungs-Gemeinschaft gestellt hat. Sie kämpft seit ihrem Bestehen um die Verwirklichung der Forderung: „Jeder Deutsche ein Schwimmer, jeder Schwimmer ein Retter“. Oft verkannt und verlacht, hat sie sich dennoch zu ihrer heutigen unbestrittenen und geachteten Stellung durchgerungen.

Der Bezirk Altna-Lüdenscheid der DLRG hatte am Sonntag im Lokal „Zur Krone“, Rölner Straße seine diesjährige Bezirksstagung. Lehrschein- und Leistungsschein-Inhaber aus dem ganzen Kreisgebiet Altna hatten sich in stattlicher Zahl eingefunden. Der Bezirksleiter Albert Bock begrüßte die Erschienenen und insbesondere den Nachführer Richard Köster vom Deutschen Rutenkreuz, den Sportlehrer Lange von den Lüdenscheider Berufsschulen und den Vertreter des Landesverbandes, Westfalen der DLRG, Geschäftsführer Sandfort. Dem im letzten Jahr verstorbenen ärztlichen Vertreter Dr. Karl Schulte widmete der Bezirksleiter warme Worte des Andenkens und bat die Versammlung, sich zu Ehren desselben zu erheben. Dann begrüßte er herzlich Herrn Dr. Schmidt als Nachfolger, der sich in dankenswerter Weise uneigennützig zur Verfügung gestellt hat. Der Jahresbericht der Bezirksleitung zeugte von reger Tätigkeit auf allen Arbeitsgebieten, die durch den Krieg in keiner Weise eingeschränkt wurde. Der Mitgliederstand in der Ortsgruppe Lüdenscheid ist von 1939-40 von 267 auf 340 gestiegen. Insgesamt wurden 270 Prüfungen beurkundet. Der älteste Mitarbeiter im Bezirk, Lehrer Wilh. Wilschütz, Altna, erhielt die Ehrenmedaille der DLRG für langjährige Treue. Der jugendliche Leistungsscheininhaber Paul Druß aus der Ortsgruppe Rönshahl bekam die silberne Ehrenplakette. Er hat im Sommer vorigen Jahres bei einem Bootsunfall auf der

Ringelstallpferde drei Mädel unter Einsatz des eigenen Lebens gerettet. Eine zweite Rettungsstunde einige Monate später blieb leider ohne Erfolg, da Kamerad Druß zu spät gerufen wurde und der Verunglückte nicht mehr zum Leben zurückgerufen werden konnte. Anschließend erläuterte Dr. Schmidt in einem Vortrag die Vorgänge im menschlichen Körper beim Ertrinken und die Wiederbelebung. Er erörterte alle Ertrinkungsursachen, wie Krampf, Ohrenleiden, Erbrechen im Wasser, Kälteerz usw. und erklärte die Unterschiede zwischen dem Ertrinkungsstod des Nichtschwimmers und Schwimmers. Die Behandlung der Wiederbelebung brachte für jeden Anwesenden derart viel Neues und Wertvolles, daß herzlicher Dank dem Vortragenden zuteil wurde. Bezirksleiter Bock dankte Dr. Schmidt noch ganz besonders für die Erläuterung und Berichtigung mancher falschen Anschauung, die sich durch neueste, wissenschaftliche Arbeiten ergeben haben.

Die Berichte der einzelnen Ortsgruppen zeigten überall ein reges Arbeiten. Ganz besonders hervorgehoben haben sich Halver, Neuenrade und die junge Ortsgruppe Kleinhammer. Trotz des im allgemeinen schlechten Sommers ist nirgendwo ein Stillstand eingetreten. Nach Besprechung einiger technischer Fragen mit reger Aussprache widmete man sich dem guten Mittagessen, das alle Teilnehmer für die praktische Stunde im Schillerbad stärkte. Hier führte am Nachmittag Studienassessorin Rimmele mit einer Klasse des Gymnasiums eine Übungsstunde durch, die bei allen Zuhörern durch die Gründlichkeit größten Beifall fand. Geschäftsführer Ewald Radonix knüpfte sich dann die Lehrscheininhaber vor und jagte sie von einem Beckenrand zum anderen und über die Sprungbretter, so daß jeder am Schluß vollkommen zufrieden war.

Inzwischen war die Kasse geprüft und in Ordnung befunden worden. Dem Kassierer Walter Bohmer wurde Entlassung erteilt. Zum Abschluß sprach Bezirksleiter Bock noch einmal allen uneigennütigen Helfern und Helferinnen seinen Dank aus und beschloß die Tagung mit dem Gruß an den Führer.

Gemüse zur rechten Zeit aussäen!

Nicht zu früh und nicht zu spät.

Nachdem die Winterbörse an Gemüse nach und nach zu Ende gehen und die schon teilweise sonnigen Tage immer länger werden, wird so mancher Gartenfreund dazu verleitet, durch frühe Aussaaten für recht baldiges Frischge-
rübe sorgen zu wollen. So wünschenwert auch frühe Gemüseernten sind, so muß jedoch ein jeder Gartenbesitzer heute besonders darauf be-
achtet sein, daß er sich durch Unkenntnis nicht selbst und damit auch die Volkswirtschaft durch Samenvergeudung schädigt. Durch zu frühe Aus-
saat, die nur zu oft mit einem Mißerfolg endet, wird nämlich häufig eine normale Aussaat er-
forderlich. Es kommt also vor allem darauf an, welche Gemüseart und auf welchem Boden sie
ausgesät werden soll. Schwerer und nasser Bo-
den eignet sich grundsätzlich nicht für frühe Aus-
saaten, weil darin der Samen schlecht keimt.
Außerdem leidet die Bodenstruktur außerordent-
lich, wenn der Boden bearbeitet wird, ehe er ge-
eignet abgetrocknet ist. Auf leichteren und
sandböden, womöglich in geschützter Lage, ist
gegen die frühe Aussaat erfolgreich und

dringend erwünscht. Zu den Gemüsearten, die
auch während des Keimprozesses weniger emp-
findlich sind und unter diesen Voraussetzungen
schon Ende Februar gesät werden können, ge-
hören Zwiebeln, Möhren und Schwarzwurzeln.
Auf schwerem Boden warte man jedoch mit der
Aussaart bis März, weil früher mit einer not-
wendigen Abtrocknung und Erwärmung des
Bodens kaum zu rechnen sein wird. Da die
Märzsaat im allgemeinen besser als die April-
saat keimt, werden in diesem Monat nun noch
eine Anzahl anderer Gemüsearten, bei denen
wir besonders auf frühe Ernte Wert legen, aus-
gesät. Hierzu gehören Spinat, Erbsen, Salat,
Radieschen, Petersilie und Puffbohnen, und so-
weit Zwiebeln, Möhren und Schwarzwurzeln
noch nicht gesät wurden, selbstverständlich auch
diese. Auf schweren Böden warte man aber mit
dieser Aussaat besser wiederum bis April. Im
Laufe dieses Monats kommen auch fast alle
anderen Gemüsearten, ausgenommen Bohnen
und Gurken, zur Aussaat. Die letzteren beiden
sae man wegen ihrer Frostempfindlichkeit nach
dem Aufgehen nicht vor dem 10. Mai, es sei
denn, die Beete liegen in einer außerordentlich
geschützten Lage, wo keine Frostschäden während
der sogenannten „Drei Eisheiligen“ zu befürch-
ten sind. (ZdM.)

Stadttheater Hagen

Donnerstag, 3. April: Keine Vorstellung.
Freitag, 4. April: Keine Vorstellung.
Sonntag, 5. April, von 17 bis etwa 19.30
Uhr: „Die drei Eisbären“, Lustspiel von Maxi-
milian Vitis. (Kleine Preise.)
Sonntag, 6. April, von 10 bis etwa 12.30
Uhr: „Eine Nacht in Venedig“, Operette von
Johann Strauß. — Von 14.30 bis etwa 17 Uhr:
„Die drei Eisbären“, Lustspiel von Maximilian
Vitis. — Von 18 bis etwa 20.30 Uhr: „Ball der
Nationen“, Revue-Operette von Paul Beyer
und Heinz Gentische. Liedertexte Günther
Schwenn, Musik von Fred Raymond.

Familien-Nachrichten

Geboren:

Robert Brodziejewski und Frau, Hilde-
gard geb. Aylhaus, Lüdenscheid, ein
Sohn (Hans). Geboren am 31. März 41.

Vermählt:

Heinrich Kampmann und Frau Margare-
te geb. Weber, Wanne-Eickel und Hö-
finghausen bei Balbrunn.
Architekt Gerhard Stephan und Inge
Stephan geb. Rittinghaus, Lüdenscheid,
im März 1941.

Im Silberfranz:

Karl Schröder und Frau Elfriede geb.
Grabosch, Lüdenscheid, Oberer Vorhof im
Hagen 15. Am 1. April 1941.

Gestorben:

Franz Förmke, Scherl bei Meinerzhagen,
67 Jahre. Gestorben am 27. März.
Ww. Ida Böhrs geb. Fittig, Hinterste Berg
bei Kierspe-Wh. Gest. am 30. März 41.
Gärtnermeister Wilhelm Moskosen,
Lüdenscheid, 81 Jahre, Gest. am 31. 3.

Persönliche Nachrichten

Goldenes Försterjubiläum:

Privatrevierförster Wilhelm Schnepf
aus Hemme beging am 1. April 1941
sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Silbernes Amtsjubiläum:

Lehrer Fritz Krugmann, Lüdenscheid,
Jahnstraße am 1. April 1941.

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptschrift-
leiter Alex Laumer. Druck und Verlag
Gebr. Bell & Laumer, sämtlich
in Halber i. Westf.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Karla wird gezähmt

Roman von Antonie Scharnhorst.

Urheber-Rechtschutz

durch Verlag Oskar Meißner, Weidenau.

(5. Fortsetzung.)

Anne Lind sah sich nach dem schwarzen Trä-
ger um, der mit fragenden Blicken zu ihr hin-
schaute. Deutlich konnte man auf seinem
Gesicht lesen, daß er die beiden Deutschen für
nicht verrückt hielt. Welcher Mensch, der es
nicht mußte, blieb hier in der immer glühen-
den Sonne auf dem Bahnsteig stehen, in
ein Palaver zu halten?

Märten sah die Miene des Schwarzen und
sagte:

„Sie haben recht, Fräulein Lind, es gibt
etliche Orte zu einer vernünftigen Aussprache
in der Bahnhof von Tanga. Kommen Sie,
ich nehme uns eine der allerdings ein wenig
verstaubten Autoschleppen draußen und
fahren irgendwohin, wo es kühler ist. — Se-
hen Sie Handgepäck zum Auto!“, rief er dem Trä-
ger auf englisch zu.

Anne war sehr einverstanden. Von einem
„Afrikaner“ geführt zu werden, das war etwas
anderes, als sich auf eigene Faust umzusehen, wie
es in den letzten Wochen hatte machen müssen.

„Wohin wollen Sie mich führen, Herr Mär-
ten? Ich bin sehr eindruckshungrig und meine
amara erst recht. Was glauben Sie, wieviel
älter meine Möbel in der neuen Schule er-
arten?“

„Neue Schule? Ja, gehen gehen Sie denn
nicht mehr in die Gartenbauschule an der Mosel-
trübe?“

Anne verneinte:

„Ich habe eine Berufung an die Frauenschule
„Grüne Erde“ am Bodensee. Auch dort soll ich

die Abteilung Gartenbau übernehmen. Doch
wird mein Arbeitsgebiet größer und interessan-
ter sein. Wir bilden dort auf „Grüne Erde“ die
Möbel für Lebens- und den Kolonialwirt-
schaftsdienst aus. Darum bin ich ja auch jetzt
hier in Afrika, um „an der Quelle“ zu lernen.
Niemand könnte ich mich damit zufriedengeben,
nur so „vom grünen Tisch aus“ zu lehren. Wenn
ich den Möbeln in der Theorie-Stunde von Si-
salpflanzungen, Kaffeepflanzen, Zunderholz-
bau und ähnlichen Dingen erzähle, kann ich es
wenigstens aus eigener Anschauung tun. Dar-
um möchte ich ja auch noch viel, viel mehr sehen.
Und dazu wollten Sie mir ja verhelfen, nicht
wahr?“

Erwartungsvoll schaute sie ihn an. Er nickte.

„Will ich, Fräulein Lind. Ich habe mir schon
meinen Plan gemacht. Ich möchte mit Ihnen
nach Derema fahren. Der Weg führt durch den
fruchtbarsten und interessantesten Teil der Pflan-
zungen am Kilimandscharo. Auch rein land-
schaftlich ist es eine herrliche Fahrt. Ich kenne
immer wieder, wieviel Schönheit der Herrgott
diesem Stück Afrika geschenkt hat. Mühen Sie
an einem bestimmten Tage wieder in Tanga sein
oder haben Sie Zeit?“

Anne schüttelte vergnügt den Kopf:

„Ich bin frei, wie der „Herr mit dem dicken
Kopf“ im Busch. Habe ich die Redewendungen
der Schwarzen nicht schon gut gelernt?“

Märten lachte.

„Sie bekommen eine Eins. Nur, so frei ist
der Löwe gar nicht mehr. Er hat nur noch we-
nige Reservate, in denen er ungestört leben kann.
Ich glaube, er hat mehr Angst vor uns Men-
schen mit den Jagdgewehren als wir Menschen
noch vor ihm. Um auf Derema zurückzukom-
men: dort lebt ein verheirateter Freund von mir
auf einer Farm. Die Einsamkeit hat ihn und
seine junge Frau geradezu gästigerig gemacht,

Sie werden dort mit genau der gleichen Freude
aufgenommen werden wie ich. Einverstanden?“

Anne nickte mit freudigem Nicken. Märten
verabschiedete sich daraufhin mit einem der eingebore-
nen Chauffeure.

Anne spitzte die Ohren. Sie verstand immer-
hin schon so einige Brocken der Kiswahili-
Sprache. Freilich, um der Unterhaltung Mär-
tens mit dem Eingeborenen zu folgen, hätte sie
viel, viel mehr gelernt haben müssen. Aber das
würde sie auch noch einmal zwingen. Es war
noch kein Meister vom Himmel gefallen, beson-
ders in diesem fremden, rätselhaften und doch so
herrlichen Land!

Nun wandte sich Märten ihr wieder zu.

„In Ordnung“, lachte er, „der Kerl dachte erst
ich wäre ein Fremder und wollte mich mit dem
Fahrpreis unverschämte übers Ohr hauen. Aber
ich habe ihm durch eine Reihe Kraftworte be-
wiesen, daß ich durchaus Verstand habe. Wir wol-
len fahren, Fräulein Lind!“

„Vielleicht halten wir erst noch einmal vor
meinem Hotel“, bat Anne, „man wollte mir, falls
wir einen Ausflug unternehmen, den üblichen
Probiantkorb zurecht machen.“

Märten nickte. Sie stiegen ein. Es ging zu-
erst durch die malerischen Straßen der lebhaften
afrikanischen Handelsstadt mit ihrem Gemisch
von weißen und farbigen Bewohnern.

Anne staunte, wie stark das indische Element
hier vorherrschte.

Sie hielten vor dem Hotel, einem großen, wei-
ßen Gebäude, dessen Sonnenvorhänge bereits
heruntergelassen waren.

Während Anne hineinging, erstand Märten
in dem danebenliegenden Laden Obst, Zigaret-
ten und tropenfest in Blechkästen verpackte Scho-
kolade.

Bald erschien auch Anne wieder. Sie hatte
einen leinenen Fahrmantel an und den Staub-

schleier über den Tropenhelm gezogen. Ein
schwarzer Boy trug ihr Gepäck und Probiant-
korb nach.

Nachdem alles verladen war, fuhr man los.
Der Wagen nahm den Weg hinauf in das male-
rische Usumbara-Gebirge. Bald hatte man den
Wald erreicht. Trotz der Hitze erschien die Luft
hier, gegenüber der sonnenflimmernden Straße
von Tanga, beinahe kühl.

In schönen Windungen ging es bergauf, im-
mer neue Ausblicke auf das fruchtbare Land und
die Gebirgskette des majestätischen Kilimandscha-
ro boten sich dar. Durch Sisal-, Kaffee- und
Zunderholzplantagen ging es, dazwischen duf-
tete es von fremdartigen Gewürzen — der ganze
tropische Reichtum des Landes umgab Anne.

Mit wachen Augen schaute sie sich um und
Wilhelm Märten freute sich über ihre klugen
Fragen. Wirklich, Anne hatte auch „vom grünen
Tisch aus“, wie sie es ein wenig verächtlich
nannte, sich ein tüchtiges Stück Wissen erworben.
Nun noch die lebendige Anschauung dazu! Am
würde sie eine ausgezeichnete Lehrerin für ihre
jungen Möbel auf „Grüne Erde“ sein. Ja, er
konnte sie sich so recht zwischen der jungen fro-
hen Schar denken! Sie würde sicherlich den rich-
tigen Ton treffen, würde manchen übermütigen
Streich verstehen, um ebenso energisch „Ball“ zu
rufen, wenn der Übermut zu sehr über die
Stränge schlagen wollte. Mit solch einem Men-
schen würde sogar sein kleiner Trostpfad Karla
auskommen.

Karla... Ihm kam plötzlich ein Gedanke,
doch war er nicht der Mann, Dinge, die ihm un-
vermutet durch den Kopf schossen, sofort zu
äußern. Alles mußte wohl überlegt werden. So
fragte er denn:

„Wie sind Sie eigentlich zu der neuen Stel-
lung gekommen, Fräulein Lind?“

(Fortsetzung folgt.)

Dank s a g u n g

Für die innige Teilnahme beim Heimgange
meines lieben Mannes, unseres guten
Vaters, sagen wir allen, insbesondere den
Firmen E. S. Steinbach und Boude & Co.
unseren herzlichsten Dank.

Frau Ida Kemmel
und Kinder.

Oberbrügge - Westf., im April 1941.

Suche für sofort ein

Lehrmädchen

für mein Putzgeschäft

Paula Herziger,
Lüdenscheid,
Weidohlerstraße 101.

Im Damensalon

Kraft eingestellt.

Verfekt in

Dauer- u. Wassertwellen
Salon Hedderich, Halber
Telefon 365.

Bestellte

Frühkartoffeln

vorerst nur bis zu 25 kg.
bitte abholen. Sack mitbringen

Alb. Herdepe, Halber

Handwaschpaste

gut schäumend, in herborra-
gender Qualität, in Blech-
büchsen à 20 kg, per kg 0.70
laufend abzugeben.

Rich. Steinebach,
Großhandlung in chem. techn.
Prod., Lüdenscheid,
Telefon 2491/4441.

Ämtliche Berliner Devisenkurse

	1. 4.		31. 3.			1. 4.		31. 3.	
	Geld	Brief	Geld	Brief		Geld	Brief	Geld	Brief
A.-gt. (Buen. Air.)	0.578	0.582	0.578	0.582	Arg. (Buen. Air.)	5.604	5.716	5.604	5.716
Belgien (Brüssel)	39.96	40.04	39.96	40.04	Norm. (Oslo)	56.76	56.88	56.76	56.88
u. Antwerpen	48.21	48.31	48.21	48.31	Schw. (Stockh.)	59.46	59.58	59.46	59.58
Dänem. (Kopenh.)	9.89	9.91	9.89	9.91	Schweiz (Zürich)	57.89	58.01	57.89	58.01
Danzig (Danzig)	14.990	15.005	14.990	15.005	u. Basel (Bern)	23.56	23.60	23.56	23.60
England (London)	132.70	132.70	132.57	132.83	Spanien (Madrid)	8.591	8.609	8.591	8.609
Frankreich (Paris)	13.09	13.11	13.09	13.11	u. Barcelona)	2.498	2.502	2.498	2.502
Holland (Amsterd.)					Slowakei (Bresch.)				
u. Rotterdam					Ver. St. u. Amerik.				
Italien (Rom Mail.)					(New York)				

Berliner Börsenkurse vom 1. April 1941

	1. 4.		31. 3.			1. 4.		31. 3.	
	Geld	Brief	Geld	Brief		Geld	Brief	Geld	Brief
Anleihen:					187 1/2	188 1/2	187 1/2	188 1/2	187 1/2
D. R.-Anl. 27	100 3/4	—	100 3/4	—	229	229	229	229	229
Nach. Stadtanl. 29	101 3/4	101 1/8	101 3/4	101 1/8	176 1/4	177 3/4	176 1/4	177 3/4	176 1/4
Banken:					225	228	225	228	225
Commerz.-Bank	151 1/4	152 1/4	151 1/4	152 1/4	190	190	190	190	190
Deutsche Bank	150	150 1/2	150	150 1/2	161 1/2	164 1/2	161 1/2	164 1/2	161 1/2
Disch. Reichsbank	126 1/2	126	126 1/2	126	150 3/4	150 3/4	150 3/4	150 3/4	150 3/4
Dresdner Bank	146 1/2	147	146 1/2	147	158	159	158	159	158
Ab.-Westf. Boden	—	162 1/2	—	162 1/2	81 1/4	82	81 1/4	82	81 1/4
Verkehrsunternehmen:					148 1/2	148 1/2	148 1/2	148 1/2	148 1/2
Nachh. Kleinbahn	119 3/4	—	119 3/4	—	131 1/2	131 1/2	131 1/2	131 1/2	131 1/2
Reichsbahn-Vorg.	120 1/2	122	120 1/2	122	—	—	—	—	—
Havag	119	120	119	120	165 1/2	165 1/2	165 1/2	165 1/2	165 1/2
Nordde. Lloyd	—	—	—	—	154 1/2	154 1/2	154 1/2	154 1/2	154 1/2
Brauereien:					—	—	—	—	—
Dortmund. Aktien	—	—	—	—	268	269 1/4	268	269 1/4	268
Dortmund. Ritter	—	—	—	—	167 1/2	168	167 1/2	168	167 1/2
Dortmund. Union	290	288	290	288	133 1/2	133 1/2	133 1/2	133 1/2	133 1/2
Schlegel	170	—	170	—	176	176 1/2	176	176 1/2	176
Widder-Rüper	—	—	—	—	130	130	130	130	130
Sonstige:					153 1/2	154 1/2	153 1/2	154 1/2	153 1/2
A. G. G.	161	161 3/4	161	161 3/4	—	—	—	—	—
Bemberg	173	—	173	—	205	206	205	206	205
Chem. Ind. Gf. Sch.	292	292 1/2	292	292 1/2	275	275	275	275	275
Cont. Caoutch.	172	173	172	173	133	133	133	133	133
Daimler Motoren	191 1/2	194	191 1/2	194	153	154	153	154	153
Demag	164 1/2	165	164 1/2	165	157	156 3/4	157	156 3/4	157
Disch. Erdöl	—	—	—	—	213	212	213	212	213
Düren. Metall	209	209 1/2	209	209 1/2	144 1/4	144 1/4	144 1/4	144 1/4	144 1/4
Elektr. Licht u. Kr.	—	—	—	—	133	132 1/2	133	132 1/2	133
Eichweiser Berg	185	186	185	186	—	200	—	200	—
Farbenindustrie	—	—	—	—	—	—	—	—	—

1) Nur für den innerdeutschen Verrechnungsverkehr.

Frauen und Mädchen

für leichte Beschäftigung, auch für halbe Tage,
stellen laufend ein

Bender & Wirth,
Kierspe-Bahnhof.

Dauer-Feuerzeug

D. R. G. M. (Westentaschenformat)
Spendet ca. 3 Mon. Feuer bei einmal.
Lüftung. Funktioniert tadelloso. Un-
verwundlich im Gebrauch. St. 95 Pfg.
Mit dazugehörigem Sortiment Brenn-
stoff u. Feuersteinen RM 1.50, 5 Stück
RM 7.— und Porto gegen Nachnahme.
Ernst Weber, Langenschürdorf/Sa.

Inferiert

in
Eurem
Heimatblatt!